UNIVERSITÄT AUGSBURG
Universitätsbibliothek

OPEN ACCESS
OPUS AUGSBURG

# Interkulturelles Lernen in der Dt. Pfadfinderschaft St. Georg

**Markus Dresel**

**Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:**

Dresel, Markus. 1997. "Interkulturelles Lernen in der Dt. Pfadfinderschaft St. Georg." In *Kinder, Kinder, Kinder: Beiträge zur Arbeit mit Kindern in den Mitgliedsverbänden und Gliederungen des Bayerischen Jugendrings*, 223–26. München: Bayerischer Jugendring.

**Nutzungsbedingungen / Terms of use:**

**licgercopyright**

*Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:*
***Deutsches Urheberrecht***
*Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:*
*https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/*

Bayerischer Jugendring (Hg.)

# Kinder - Kinder - Kinder

## Beiträge zur Arbeit mit Kindern in den Mitgliedsverbänden und Gliederungen des Bayerischen Jugendrings

# Weltoffen statt kleinkariert

## Interkulturelles Lernen in der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg

„Weltoffen statt kleinkariert - Pfadfinderinnen und Pfadfinder gegen Fremdenhaß und Gewalt!" war das Motto der Jahresaktion 1994 der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG). Als Mitglieder einer weltweiten Bewegung haben Pfadfinderinnen und Pfadfinder in einer Situation, in der angstgenährte Fremdenfeindlichkeit, engstirnige Deutschtümelei und die Unfähigkeit zu teilen vorherrschen, die Verantwortung, deutlich Zeichen zu setzen und sich nachdrücklich für ein weltoffenes Land und gegen kleinkariertes Denken einzusetzen. Die DPSG will deutlich machen, daß sie die Lage der Dinge anders sieht, nämlich mit den Augen ihrer Freundinnen und Freunde von überall auf der Welt.

**Gemeinsame Erlebnisse verbinden**

Dieses Anliegen wird in der inhaltlichen Schwerpunktsetzung der Gruppenarbeit (nicht nur) der Wölflings- und Jungpfadfinderstufe deutlich.
Alles, was sich um Ausländer/innen, Aussiedler/innen, Asylbewerber/innen, womöglich auch noch um multikulturelle Gesellschaft dreht, ist sehr unübersichtlich für die, die sich damit noch nicht befaßt haben. So gesehen ist es erstmal eine Überforderung für die Kinder.
Aber es hat sich auch viel getan in unserer Gesellschaft, durch die Anwerbung der ersten "Gastarbeiter" ist eine Entwicklung in Gang gesetzt worden, die noch lange weitergehen wird.
Deutsche Kinder wachsen heute von Geburt an gemeinsam mit Kindern auf, deren Eltern oder Großeltern aus Italien, Spanien, Griechenland oder der Türkei kamen. Sie treffen im Wohnhaus, auf dem Spielplatz, im Kindergarten und später auch in der Schule oder in irgendwelchen Gruppen aufeinander.
Den Kindern ist am Anfang meist nicht bewußt, daß andere Kinder anders sein oder etwas anderes haben können als sie selbst. Kinder haben ein weltoffenes, vorurteilsfreies Verständnis füreinander, sind neugierig und suchen Freundschaften.
Das sind theoretisch erst einmal die besten Voraussetzungen für interkulturelles Lernen.
Wie sie allerdings damit umgehen lernen, hängt von dem Umfeld ab, in dem sie sich befinden, also von den Eltern, Lehrern usw. In einer Gruppe des Kindergipfels zum interkulturellen Lernen stellten die Wölflinge fest, daß ein großer Teil von ihnen mit dem Ausland oder mit Ausländer/innen zu tun hatte:

- die Tante war nach Australien ausgewandert
- der beste Freund ist Grieche oder Amerikaner
- die Großeltern kommen aus Polen
- der Vater kommt aus den Niederlanden
- die ganze Familie kommt aus der ehemaligen UdSSR
- im Haus wohnt eine italienische Familie ...

Ausländer/innen gehören inzwischen dazu. Gehören sie wirklich dazu???
Denn während wir auf dem Kindergipfel in Westernohe interkulturelles Lernen praktizierten, wurde in Solingen ein Haus in Brand gesetzt, in dem mehrere Menschen umkamen. Die Kinder haben spontan ein Plakat entworfen: WIR WOLLEN, DASS AUSLÄNDER BESSER GESCHÜTZT WERDEN!
Nachfolgend sind zwei einfache Beispiele von interkulturellem Lernen mit Kindern dargestellt.

## Farbe gegen Fremdenfeindlichkeit

Während der Trupp in Randegg in vollen Vorbereitungen für die Jahresaktion war, tobte gerade der Wahlkampf zur Bundestagswahl. Michael kam ganz aufgeregt in die Gruppenstunde: "Wißt ihr, was da draußen für ein Plakat hängt? ‚Das Boot ist voll!' Ich versteh das nicht, bei unserer Aktion sagen wir doch ‚Wir haben noch Platz im Boot!'" Auch Andrea fiel dazu eine Geschichte ein: "Als ich gestern von der Schule nach Hause gegangen bin, da stand ein Mann mit Zetteln in der Hand. ‚Ausländer raus!' stand drauf!" "Ja vielleicht haben wir wirklich zu viele Ausländer hier, wo sollen die denn alle hin?" fragte Klaus. Die Leiter/innen des Trupps entschieden sich, die Vorbereitungen zur Jahresaktion zu verschieben und das Gespräch nicht zu unterbrechen. Fast die ganze Gruppenstunde erzählte sich der Trupp Geschichten, stellte Fragen und sprach über die Gefühle, die jede(r) damit hat. "Ich find', wir sollten etwas dagegen tun, vielleicht die Plakate dieser Parteien mit Farbe beschmieren!" meinte Claudia. Das Für und Wider wurde abgewogen und letztlich festgestellt, daß das leider nicht möglich ist. "Aber wir könnten doch ein riesiges Transparent an unserem Truppheim aufhängen und per Graffitti unsere Meinung drauf sprühen." Der Vorschlag wurde jubelnd angenommen. Alle machten sich ans Werk. Zuerst suchten die Jufis und die Leiter/innen das Material zusammen. Gott sei Dank mußte man beim Materialzusammentragen nicht ganz von vorne anfangen. So waren alte Spraydosen eh noch im Truppschrank, ein riesiger Karton wurde vom Supermarkt besorgt. Der Karton wurde außen am Truppheim angebracht, und alle Jufis waren mit Spraydosen oder Pinseln ausgestattet. Jede(r) gestaltete den Karton nach eigener Vorstellung, am Ende war ein kunterbunter Karton mit Bildern und Sprüchen fertig. Und alle waren nicht nur stolz auf ihr Werk, sondern auch froh darüber, daß sie diesmal etwas getan und nicht nur "gemosert" hatten.

## Lerning by doing: Wie ergeht es Flüchtlingskindern?

In einer Broschüre berichteten Wölflingsleiter/innen, wie sie interkulturelles Lernen mit der Meute einübten: Die Gruppenleiter erzählten den Kindern ein Märchen von zwei reichen Ländern, deren Bewohner große Besitze hatten (für die Kinder in Form von Bonbons dargestellt). Durch ein Erdbeben verlor ein Land seinen Besitz. Die Kinder des reich gebliebenen Landes entschieden sich mehrheitlich dafür, die Kinder des verarmten Landes aufzunehmen, aber es gab große Auseinandersetzungen über die Verteilung der Vorräte. Die Kinder konnten in der anschließenden Reflexion gut eine Verbindung ihres Spiels zur Situation der Flüchtlingskinder in Deutschland nachvollziehen.

In einer anderen Gruppenstunde wurden mit Zeltstangen und Kotenplanen (spezielle Zeltplanen) rechteckige Räume errichtet in der Größe der Bausatzwohncontainer, Schaumstoffteile, die Möbel darstellten, lagen bereit. Wie würden die Kinder die Räume einrichten?
Für viele waren die technischen Geräte wie Fernseher, Video usw. das Wichtigste. Für Betten und Schränke hatten sie keinen Platz. Als sie fertig waren, erfuhren sie, daß jeweils zwei Personen sich diesen Platz teilen müssen. Sie wurden aufgefordert, sich zu zweit auf die notwendigsten Dinge zu einigen. Es kam fast zu handgreiflichen Auseinandersetzungen, bis sie sich für zwei Fernseher und zwei Videos in dem winzigen Raum entschieden. Aber die Kinder konnten sich nicht vorstellen, über einen längeren Zeitraum räumlich so eingeschränkt leben zu müssen.
Learning by doing. An diesen Beispielen konnten die Wölflinge viel lernen, über die Reflexion sich (vielleicht) besser in die Lage der Flüchtlingskinder zu versetzen.

*Markus Dresel*

**Glossar:**

**Jahresaktion:** Die Jahresaktion ist eine jährlich durchgeführte Aktion in einem der Bereiche 'Eine Welt', 'Interkulturelles Lernen' oder 'Integration von Behinderten'. Sie dient einerseits dem Transport von Inhalten in den Verband und andererseits zur konkreten (finanziellen) Unterstützung von Projekten. So wurde als Folge der Jahresaktion 1994 'Weltoffen statt kleinkariert' ein interkulturelles Begegnungszentrum in Magdeburg aufgebaut.

**Wölflingsstufe:** Die Wölflingsstufe ist die Altersstufe der Acht- bis Elfjährigen und damit jüngsten Mitglieder. Eine Wölflingsgruppe nennt sich Meute.

**Jungpfadfinderstufe:** Die Jungpfadfinderstufe ist die Altersstufe der 12 - 14jährigen und damit jüngsten Mitglieder. Eine Jungpfadfinderstufe nennt sich Trupp und Jufi ist die Abkürzung für Jungpfadfinder.

**Literatur:**

DPSG Bundesleitung: Weltoffen statt kleinkariert. Pfadfinderinnen und Pfadfinder gegen Fremdenhaß und Gewalt. Aktionsheft zur Jahresaktion 1994. Georgs-Verlag. Neuss 1993
DPSG Bundesvorstand (Hrsg.): Bausteine. Pädagogische Orientierung in der Jungpfadfinderschaft. Georgs-Verlag. Neuss-Holzheim 1995